

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Bewährte Garten-Geheimnüsse, wie Pflantzen und Blumen-Gewächse zu tractiren**

**Monath, Peter Konrad Monath, Peter Konrad**

**Nürnberg, 1734**

**VD18 13442724**

Wie die rechte Stelle und Ordnung der Aeste zu erkennen sey.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-10666**



## Wie die rechte Stelle und Ordnung der Aeste zu erkennen sey.

Der kan sagen daß er die Aeste kenne, welcher weiß, an was Ort und Stelle und in welcher Ordnung die so gut seyn, wachsen müssen.

Derohalben muß man beobachten, daß ein Zweig welcher das vorig Jahr ist beschnitten worden, am Ende neue Auschüsse geben müsse, und die Natur es also geordnet habe, daß der am eusersten Ende befindliche Zweig grösser sey, denn der so niederwärts darauf folget, und dieser zweyte grösser als der dritte, und so weiter fort biß auf den letzten: Wann nun dieser Ordnung zuwider, welche anders hervorkommen, sind es Wasserzweige.

Wir nennen demnach Wasserzweige diejenigen, welche der Orten wachsen wo man sie nicht vermuthen war, und wider die vorbeschriebene Ordnung hervor kommen: Und tractirt man dieselben als wiederpenstige, indem man sie gar weg, oder doch auf solche Art schneidet, daß sie irgend etwas nützen können.

Weiter muß man in acht nehmen, daß ein Zweig, an was Ort und Ende er auch geschnitten werde, allezeit einen neuen Schuß geben müsse, dafern es nicht ein gar alter Ast ist; Und da man die Ordnung weiß, wie solches hervorkommen müssen, kan man auch solche Ordnung unter ihnen stellen, wie man zu haben begehret.



Es ist nicht allemahl gleich viel was vor Zweige man von einem Baum schneide, sonderlich wenn es ein starck wachsender Baum ist; Denn einem solchen läset man wohl in der Mitten einen starcken Wasser-Ast, um daß derselbe zwey oder drey Jahr lang den Saft an sich ziehe, und nennet man denselben Ast einen Säuger, (Ventoule) die weil er die überflüssige Feuchtigkeit des Baumes an sich ziehet, und hiedurch wird der Baum gleichsam gezwungen daß er sich zum Fruchttragen anschicken müsse. Denn man siehet selten, daß solche starck-wachsende Bäume häufige Früchte tragen, indem sie ganz und gar ins Holz wachsen. Zum Exempel der Birn-Baum la Virgouleuse genannt; welcher nur erst bey spätem Alter Frucht bringet, wosern ihm nicht durch jetztgemeldetes Mittel geholffen wird.

### Von der Länge der Holz-Zweige.

Wenn man demnach weiß, an was Ort und in welcher Ordnung die guten Zweige hervor kömen müssen, welches ich zum Voraus will gesetzt haben, hat man an einem Baum welchen man beschneiden will, nur zu untersuchen, ob er sein rechtes Geschicke habe oder nicht: Und weil einmal gewiß ist, daß kein Ast, wie lang oder kurz man denselben auch lasse, anders als an dessen Ende junge Zweige hervor bringet, so muß man darauf Acht haben, daß sie solchen Platz einnehmen, wodurch der Baum die Figur erlange, welche wir zu haben

haben